

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 11

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau von Heute

Mein Mann, der Skiinstruktor

Die Ausrüstung war beschafft und ich konnte absolut keinen Grund finden, mich dem von meinem Mann angeordneten harten Skitraining zu entziehen. Bereits hatte ich bei ihm einen Trockenskikurs absolviert und da ich nun imstande war, auf einem Bein vier Sekunden gerade zu stehen, sah ich der ersten Skistunde etwas gefahter entgegen.

Wir begannen auf einem kleinen Hügel, der mir aber bald steiler schien als die Eiger-Nordwand. Da mein Mann Alex schon zwei Skiklubrennen gewonnen hat, fühlte er sich durchaus in der Lage, mir die nötigen Kenntnisse im Skifahren beizubringen und es ist sicher nur meine Schuld, wenn ich in den ersten zwei Wochen überhaupt keine Fortschritte machte. Im Gegenteil: Waren mir vorher «rechts» und «links» vertraute Begriffe gewesen, jetzt wußte ich auch darin nicht mehr Bescheid. Ja, manchmal war ich direkt im Zweifel, ob jetzt der Ski da links von mir in der «Wanne» wirklich zum rechten Bein gehöre und wenn ja — wo erst das linke Bein zu suchen sei.

«Vorlage ... jetzt aufrichten, Gewicht nach links verlegen ... in die Knie ...» das tönt sehr einfach. Aber meine Füße wollten das absolut nicht begreifen. Nun, der Stembogen ging nun schon ganz gut und mein Mann Alex fand es an der Zeit, mir die Schönheiten Graubündens vor Augen, respektive «Füßen» zu führen. Der Anblick der unwirklich schönen Landschaft sollte mir den nötigen Schwung verleihen und mich von meiner Erdgebundenheit erlösen.

«Die Abfahrt nach Klosters ist ganz einfach», erklärte Alex. «Wenn wir uns die nötige Zeit dazu nehmen ...» Leider konnten wir erst etwas später als vorgesehen abfahren. In den Bergbahnen werden so komische Gefühle in mir wach, die dann einen gewissen Aufenthalt nach dem Aussteigen unvermeidlich werden lassen. Doch der genossene Cognac half mir zu der erwünschten Vorlage und nützte besser als zehn Skistunden meines Mannes.

Leider überkam mich dann später wieder meine Erdgebundenheit und da hatte ich gar keine Zeit mehr, mich durch die hehre Bergwelt inspirieren zu lassen. Denn ist Skifahren schon ein schwieriges Unternehmen, das Aufste-



«Jetzt regnet es, und ich wollte doch meine Zähne beim Zahnarzt in Ordnung bringen lassen.»

«Wenn Madame wünscht, will ich sie ihm schon bringen!»

Paysage-Dimanche

hen ist unvergleichlich schwerer. Zumal ich beharrlich die Piste verschmähte und dort fuhr, wo es meiner Ansicht nach etwas bremste. Nun, es bremste meistens ziemlich plötzlich. Da ich in den Graubündner Wannen nicht einmal sehen konnte wo rechts und links ist, wenn ich es noch gewußt hätte, kann man sich vorstellen, wo ungefähr wir nach zwei Fahrstunden waren.

Wir hatten, gegen unsere Gewohnheit, öfters schrecklichen Krach, der mich jeweils wieder «hochbrachte» und mich die nächsten 200 Meter besser überstehen ließ.

Als es dann langsam finster wurde, verlor mein Mann den letzten Rest seiner einem Skiinstruktor gemäßen Ruhe. Er sprach zu mir in unverfälschtem Dialekt und die in höchster Erregtheit vorgebrachten Belehrungen des Ehemann-

nes hatten plötzlich Erfolg, nachdem die fachmännischen Instruktionen des Skiinstruktors schmählich versagt hatten.

Doch als dann die kleinen Lichter einer Skihütte auftauchten und ich voller Freude rief: «Sieh nur ... Klosters!», da tat mein Mann die erste Ungeschicktheit. «Das ist erst die Schwendi, nach Klosters ist es nochmals so weit!» Da sanken mein Mut und mein Körper. Ich erhob mich zwar wieder. Doch nur um die Skier abzuschnallen und, ohne auf einen Widerspruch Alex' zu reagieren, auf der bereits hart gefrorenen Piste abwärts zu marschieren.

«Dort unten wird übernachtet», erklärte ich mit solcher Bestimmtheit, daß Alex keinen Einwand mehr machte ... Nach zwei Stunden Hüttenruhe hatte ich mich erst soweit erholt, daß ich meinem gewesenen Skiinstruktor folgende, frei nach Heine zitierten Verse zuflüstern konnte:

Anfangs wollt' ich fast verzagen
Und ich glaubt' ich trüg sie nie
und ich hab' sie doch getragen,
auf dem Buckel - - - meine Skil

C. W.

Liebe C. W.! — Wie konntest Du nur! Weißt Du denn nicht, daß jedes menschliche Lebewesen zum Skiinstruktor besser geeignet ist, als der eigene Mann? Selbst wenn's der Rominger ist. Dann erst recht nicht. Du mußt noch sehr jung sein, denn diese Erkenntnis gehört zum Allerelementarsten, das jeder von der Ehe wissen sollte.

B.

und vom Skifahren! Der Setzer.

Naturschutz und Schoggitaler

Am Sonntag, dem Tag der Silserseer Naturschutzaktion, machte meine liebe Frau als große Schokoladefreundin extra einen Spaziergang in die Stadt, um in den Besitz von couponfreien Schoggitalern zu gelangen. Nach zirka zwei Stunden kam meine liebe Sabine wieder zurück und sagte leicht hässig: «Kei einzigi Schoggitaler-Verchäuferei hani z'gseh übercho — e schöni Naturschutzaktion das — wenn nu de ganz Silsersee unterirdisch usrünnne wör, ja-woll — und wenn's denn wieder emol chömed und hölzigi Abzeiche wennd verchaufe, denn sölled sie's grad au selber esse!», worauf sie rasch dreimal leer schluckte.

Apollönl

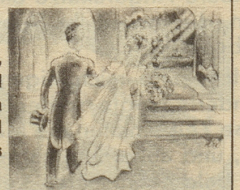
Jäger Stübli
im Restaurant „DU PONT“
ZÜRICH beim Hauptbahnhof
Die Küche ist prima!
Nur gute Weine! ★-Bräu!!
Tel. 27 18 12 / 25 83 55 Fl. Hew

Bürgermeisterli
Apéritif anisé
Im schwarzen
Kaffee
ganz herrlich!



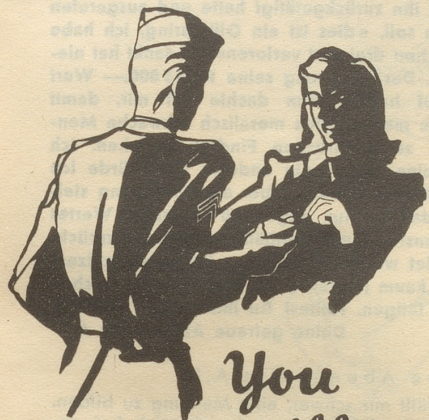
E. Meyer Basel Güterstraße 146

„... und gäll Peter,
üsi Hochzytsreis mached
mer uf St. Galle. Weisch
es hät mer im Hotel
Hecht immer bsunders
guet gfallt!“



DIE AECHTEN BASLER
Klein's Leckerli
empfehlen sich selbst

Turidin-Dualtableten bewähren sich
bei rheumatischen, gichtischen
und nervösen Beschwerden aller Art, Kopfschmerzen
und Erkältungs-Krankheiten. Der billige Preis er-
möglicht es jedem, einen Versuch zu machen. 40
Tabletten Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken.



You
will
soon get to like
them



But
only

1.20

BOTH SWISS AND AMERICANS LIKE THEM

Das bewährte Hausmittel
aus 6 Heilpflanzen

Ein herrlich duftendes
Öl



OLBAS Fr. 2.50



Raggenton
Waisenhausstr. 2, Zürich. Tel. 25 66 94
Laden: Münsterstrasse/Poststrasse



Erosmon gibt
Männern neue
Kraft! Manch-
mal schon nach kurzer Zeit zeigen
sich die ersten Besserungszeichen.
Erosmon ist erhältlich in Apo-
theken zu Fr. 4.50 und Fr. 21.—
(Kurzpackung).
W. Brändli & Co., Bern

RESTAURANT
**KUNSTHALLE
BASEL**
Tel. 28397 U. A. Mistlin

Die Frau von Heute

Hausfrau und Radio

(zu einem hochaktuellen Thema)

Liebes Bethli! Als bescheidene, aber
doch mitzahlende Radiohörerin und
auch Nebelspalter-Lesende, frage ich
Dich an, ob Du auch dafür bist, an die
Radio-Gesellschaft eine kleine Anfrage
zu richten. Nämlich

Erstens: Hörte ich — Du vielleicht
auch — kürzlich «s lyt eppis in der
Luft», aus dem Studio Basel. Alles wäre
ganz hübsch, z. T. originell, z. T. rassig
gewesen, aber sage mir, ob Dich nicht
auch ein gelinder Schwindel erfasst,
wenn Du speziell an zwei Grammo-
platten denkst, die aufgelegt wurden
(Titel mir unbekannt). Ist die Radio-
Gesellschaft so arm, daß sie derart,
entweder alte oder sonst ungünstig
beeinflusste oder gelagerte Schallplat-
ten zum besten geben muß, daß man
meinen könnte, das ganze Orchester
habe schwankend beim Spiel gesessen?
Hoffentlich hat's keiner von ihnen ge-
hört; im Grab werden jene Tschässianer
noch nicht sein, ansonst sie sich dort
umgedreht haben würden. — Die R.G.
(sprich Radio-Gesellschaft) ist sich doch
sonst ganz ihrer allseitigen Bedeutung
bewußt?

Zweitens: möchte ich als im Haus-
halt ebenfalls tätiges Familienglied fra-
gen, ob ich die einzige bin, die es oft
bedauert, eben gerade in der Küche
zum Kochen sehen zu müssen, wenn
Beromünster um 11.00 Uhr seine Sen-
dungen beginnt, die zudem oft für mich
als Klavierlehrerin recht lehrreich wä-
ren. Es kann sich bei dieser Sendezeit
ja kaum um Rücksicht auf die Männer
handeln, wie z. B., daß bis 1/4 vor 2 Uhr
gespielt wird. Das mag man ihnen gön-
nen, obwohl sie meist schlafen. Daß
aber wiederum, sobald die Hausfrau
mit Abwaschen fertig ist, auch der Radio
seine Läden schließt, und über die gün-
stigste Zeit schweigt, da man gerade
im Winter (ev. mit Flicker oder Hand-
arbeit beschäftigt) sich ein musikali-
sches Ruhestündchen leisten könnte,
das geht über meinen Horizont. Oder
gehen alle Frauen mit Radio dann spa-
zieren? Gibt es wohl triftige Gründe,
die bestehenden Sendezeiten keines-
falls einer Prüfung zu unterziehen? Daß
die Spielenden, falls und soweit sie
während der ganzen Sendezeit an-
wesend sein müssen, ihrer Freizeit und
Uebezeit bedürfen, wäre mir klar. —
Aber im heutigen, so außerordentlich
wohl organisierten Leben scheint mir
hier doch noch eine Möglichkeit, es
noch ein wenig großzügiger zu tun,
das Organisieren.

Damit frage ich vorläufig Dich quasi
halbamtlich um Deine Ansicht punkto
Aussicht auf Einsicht des hohen Rates
der R.G.

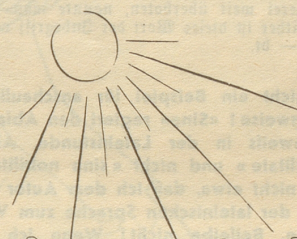
Erleichtert grüßt Dich A. T.

Ein Loch im Strumpf...

... das kann passieren und «honny
soit qui mal y pense!»

Elbeo-Strümpfe werden auch heute
noch aus den besten, sorgfältig aus-
gewählten Materialien gewirkt. Zu-
dem sind Spitze, Ferse und Sohle
besonders gut verstärkt — deshalb
halten Elbeo-Strümpfe auch länger.

ELBEO
Strümpfe



hamolultra
schützt besser

besser wegen dem wissenschaftlich
einzigartigen Sonnenfilter-Prinzip
daher gesunde, natürliche Bräunung

Hamol-Ultra-Oel	Fr. 3.- 2.10
Hamol-Ultra 2000	Fr. 2.- 1.-
Hamol-Ultra fettfrei	Fr. 2.- 1.-



Die Zeit ohne

«Laterne»

ist glücklich vorüber. Auch in den
Abendstunden können Sie unbesorgt
den heimeligen Tea-Room mit Bar in
Zürichs romantischer Altstadt erreichen,
Spiegelgasse 12. Spezialität in Frappés.
Hans Ernst und Walter Hauff.



anstatt sich abmühen... den Nebelspalter lesen!

Der SIX MADUN-Blocker
wird es Ihnen ermöglichen.

SIX MADUN Sissach